

Städte, die nirgends fehlen und sämtlich ein der letztgenannten Aufstellungsart verwandtes System zeigen. Die nüchterne moderne Magazinierung, bei der meist jede künstlerische Gestaltung der Büchergerüste ausgeschlossen ist, wird man kaum an einem Orte finden.

Was wir heute in unseren Magazinbibliotheken haben, ist meist nur eine Verquickung des älteren und des neuen italienischen Systems, wo die Büchergerüste an Stelle der Pulte treten, unter Beibehaltung des Mittelganges und der Aufstellung, wie wir sie in *San Marco* in Florenz, in Cefena und in der *Laurenziana* kennen gelernt haben. Auch hier sind wieder die Renaissancemenschen unsere Lehrmeister.

Der Bibliothekbau in Palermo sei noch wegen seines grofsartigen Hofes mit der originellen Gliederung zwischen den zwei übereinanderstehenden Bogenstellungen erwähnt (Fig. 327).

## 18. Kapitel.

### Verwaltungsgebäude.

Ein weiteres Glied in der Kette der öffentlichen Monumentalbauten bilden die Dienstgebäude mit ihren Arbeitsräumen für die hohen staatlichen und städtischen Verwaltungen. Auch hier wurde nicht mit den Mitteln gekargt; die einschlägigen Bauten sind von dem gleichen künstlerischen Hauche durchweht wie die höheren Zwecken dienenden. Die Macht und das Ansehen des Staates sollte auch in diesen Werken zum Ausdruck gelangen, was die Republik Venedig wieder am besten befolgt hat, indem sie gegen Ende des XV. Jahrhunderts von *Bartolomeo Buono* aus Bergamo die sog. »alten Prokurazien« erbauen liess, die den Eindruck eines »glänzenden, fröhlichen Daseins« widerspiegeln. Sie dienten als Amtswohnungen für die Prokuratoren von *San Marco* und enthielten die verschiedensten Geschäftsräume derselben, von denen im Inneren jetzt nichts mehr zu erkennen ist.

239.  
Gebäude  
für  
Verwaltung  
etc.

Als städtische Bureaus und Warenhalle dienten auch die *Fabbriche vecchie* beim Rialto, 1520 von *Scarpagnino* erbaut, denen später *Sanfovino* die reichen mit Pilastern geschmückten *Fabbriche nuove* hinzufügte.

Ein Warenhaus mit Bureaus der deutschen Kaufleute, der *Fondaco de' Tedeschi*, wurde<sup>202)</sup> nach dem Brande von 1505 auf Staatskosten von *Fra Giocondo da Verona* (1506) wieder hergestellt und war in seiner Aufsenseite einfach gehalten, aber dafür von *Tizian* und seinen Schülern an den Fassadenflächen mit Malereien geschmückt worden, die jetzt verschwunden sind. »Wohlerhalten würde der Bau eines der ersten Gebäude Italiens geworden sein.«

Die glänzendste Aufsenseite hat der höchste staatliche Verwaltungsbau, der Dogenpalast, in seiner Hoffassade von *Antonio Bregno* und *Antonio Scarpagnino* (siehe Art. 217, S. 321) erfahren.

Einfach und ernst erscheinen dagegen die Uffizien in Florenz, die etwa 80 Jahre später als die Prokurazien zu gleichen Zwecken von *Vasari* erbaut wurden.

Zwischen den prächtig heiteren Architekturen der Venezianer Meister und den ernstesten der Toskaner steht die *Cancelleria* des *Bramante* in Rom, wo am Bauwerk in edelster, vornehmster Weise die Zweckbestimmung zum Ausdruck gebracht ist,

<sup>202)</sup> Siehe: BURCKHARDT, J. Der Cicerone etc. Basel 1860.

befonders im ausdrucksvollen Säulenhof. (Siehe Art. 202, S. 299, fowie die Pläne im unten genannten Werke<sup>203</sup>).

Auch die schöne, leider nicht mehr existierende Mediceerbank des *Filarete* in Mailand muß hier noch erwähnt werden, der stattlich ernste Palaßt mit Rustika-Erdgeschoß, dem schönen Eingangsportäl (siehe Fig. 10, S. 12), den gotifizierenden 12 Fenstern im Obergeschoß und dem antikifizierenden Konfolengefimfe (siehe Fig. 9, S. 11).

## 19. Kapitel.

### Rathäuser.

240.  
Rathäuser.

Die Rathäuser der Renaissance, bald *Palazzo del Consiglio*, *Palazzo della Ragione*, *Palazzo prefettizio* oder *Palazzo prefettura*, bald *Palazzo Comunale* oder *del Comune*, *Municipio* u. f. w. genannt, schliesen sich in ihren Bestandteilen und der Anordnung der Räume mehr oder weniger an die mittelalterlichen Vorbilder an. Große Verkehrshallen, entsprechende Treppenhäuser, Versammlungs- und Sitzungssäle, kleine Arbeitsräume, Hauskapellen, Wohngelasse, weite, gewölbte, nach der Straße oder nach Binnenhöfen sich öffnende Korridore, die den Zugang zu den einzelnen Räumen vermitteln, regelmäßige Anordnung der Fenster bei meist bedeutenden Achsenweiten an den Fassaden sind die charakteristischen Merkmale dieser Rathspaläste. Bald einfach trotzig aussehend, bald in kostbaren Materialien, in Farben und Vergoldung schimmernd, treten sie in die Erscheinung.

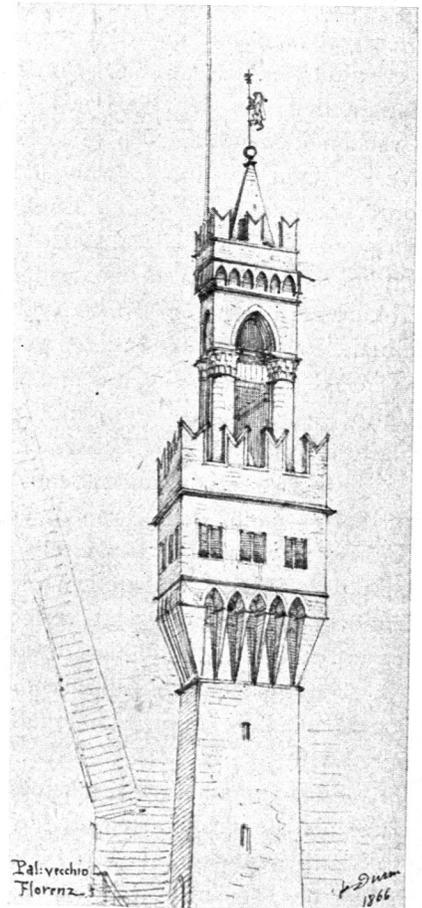
Die mittelalterlichen Vorbilder in Florenz und Siena, dort ein burgartiges Gebilde, hier ein Backsteinbau, sind mit Wehrgang und Zinnen versehen, meist noch mit 94, bzw. 102<sup>m</sup> hohen viereckigen Türmen bewehrt (Fig. 328) — Anordnungen, die auch sonst bei den gleichen Bauten aus der gleichen Zeit (Bologna, Vicenza u. a.) wiederkehren.

241.  
*Palazzo  
publico* in  
Pienza.

Diese wirkungsvollen Zutaten hatten als Beobachtungs- und später als Signal- oder Uhrtürme (Siena) einen Zweck und Sinn, die in der Frührenaissance in gleicher Weise noch beibehalten wurden, wie das Beispiel in Fig. 329 von dem kleinen, um 1450 erbauten *Palazzo publico* in Pienza zeigt.

Die offene Halle zu ebener Erde, das mächtigere entwickelte Obergeschoß mit feinen Doppelrundfenstern, der malerisch an die Seite

Fig. 328.



Vom Palazzo vecchio zu Florenz.

<sup>203</sup>) LETAROUILLY, a. a. O., Bd. I, Taf. 79 bis 90.